

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

**Band:** 36 (1965)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Regionalchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Richter, Horst-Eberhard

Eltern, Kind und Neurose. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart, 1963

Richtlinien für die Schulung von Leitung und Mitarbeitern in Erziehungsheimen für Kinder und Jugendliche, Schweiz. Landeskonferenz für Soziale Arbeit, 1963

Temperli M.

Die Rolle der Eltern des Heimkindes, Diplomarbeit der Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1964

Zeller D.

Arbeit mit Eltern, vervielfältigte Broschüre, Schule für Soziale Arbeit, Zürich

### Regionalchronik

## **Verband der Heimleiter Baselland und Baselstadt**

Der Verbandspräsident der Heimleiter Baselland und Baselstadt, Herr A. Rufener, lud uns Heimleiter auf Mittwoch, den 15. September zu einem Zusammentreffen auf den Bienenberg ob Liestal ein. Leider glänzten verschiedene Mitglieder unentschuldigt durch Abwesenheit, hingegen erfreuten uns Herr und Frau Pfarrer Kraft, Leiter-Ehepaar in Beuggen, mit ihrem Besuch. Herr Zeugin, früherer Hausvater im Schillingsrain, berichtete uns über die Beziehungen des Baselbiets zur evangelischen Erziehungsanstalt Beuggen am Rhein:

Wenn wir von Rheinfelden stromaufwärts wandern, entdecken wir auf der gegenüberliegenden Seite des Rheins ein Stück Vergangenheit: eine Häusergruppe. Ein mittelalterlicher Wohnturm, ein Wehrturm und eine stattliche Kirche müssen uns auffallen. Dies ist das in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründete Deutschritterschloss Beuggen. Vor bald 150 Jahren eröffnete hier der Pietist und Pestalozzianer, Christian Heinrich Zeller, eine Armenlehrer- und Rettungsanstalt, die ein Zentrum der neu aufgebrochenen geistlichen Erweckung wurde. Am Beuggener Fest jeweils im Juli wurde eine Gemeinschaft gepflegt, die über die ganze deutsche Westschweiz und bis weit nach Deutschland hinein reichte.

In urchiger Baselbieter Mundart berichtete uns Herr Zeugin auf sehr unterhaltende und interessante Art, wie er zu Beuggen kam, orientierte uns über den Deutschritterorden, gab Einblick in das damalige Schulwesen auf der Landschaft Basel und im Kanton Baselland. So hörten wir auch vom Armenwesen in den beiden Kantonen um die Jahrhundertwende und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sehr Interessantes und zugleich Lustiges erfuhren wir von Beuggen als Schullehrer- und Armenkinder-Erziehungsanstalt. Die Beziehungen Beuggens zum Baselbiet wurden speziell erörtert. Abschliessend las uns Herr Zeugin aus Biographien Beuggener Schüler vor.

Wir führen nicht weiter aus, weil Herr Zeugin eine sehr interessante historische Studie über die kulturellen und religiösen Beziehungen der Anstalt Beuggen zum Baselbiet veröffentlicht hat (Beuggen und das Baselbiet). Wir empfehlen jedermann, das interessante Büchlein zu lesen.

Nach einem gemütlichen Hock mit Zvieri konnten wir uns, bereichert um ein schönes Erlebnis, verabschieden.

G. Caduff, Leiern

## **Zum Hinschied von Willy Lang, Valbella**

Am 3. September 1965 wurde im Friedhof von Lenzerheide die sterbliche Hülle von Willy Theodor Lang der Erde übergeben. Das grosse Grabgeleite und die vielen Blumen zeugten von der Wertschätzung, die der Verstorbene genossen hatte.

Willy Lang hatte seine Jugendzeit im Kanton Thurgau verlebt. Gerne wäre er Lehrer geworden, was ihm aber in den Krisenjahren versagt blieb. So wandte er sich der Jugendarbeit zu. In Albisbrunn, wo er von 1938 bis 1952 als Gruppenleiter arbeitete, lernte er seine Frau Silvia, geb. Rutishauser kennen. Mit dieser übernahm er von 1952 bis 1957 die Leitung des Kinderheimes «Weidhalde» in Saland. Seit dem 1. Juni 1957 betreute das Ehepaar das «Ferienheim-Hinwil» in Valbella-Lenzerheide. Hier konnte Willy seine Kenntnisse so richtig anwenden, und er stellte seine Kraft auch verschiedenen Kommissionen zur Verfügung. Im Jahr 1961 wurde er als Mitglied in die Kommission der Vereinigung sankt-gallischer Anstaltsleiter gewählt, wo seine Mitarbeit sehr geschätzt wurde.

An Pfingsten 1965 machte sich bei Willy Lang eine heimtückische Krankheit bemerkbar, die die Ueberführung ins Krankenhaus Chur nötig machte. Leider versagte alle ärztliche Kunst vor der schon stark fortgeschrittenen Krankheit. So trat der Tod am 1. September als Erlöser an sein Krankenlager. Willy Lang starb in seinem 52. Altersjahr.

Seiner Familie sprechen wir unser inniges Beileid aus. Willy Lang werden wir nicht vergessen; wir möchten ihm für seine Arbeit an der Jugend und in unserer Vereinigung recht herzlich danken.

W. Hörler, Buchs SG

## **Aus der Sektion Thurgau**

### **der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache**

Die dieser Sektion angehörenden Lehrkräfte trafen sich kürzlich zu Besuchen der Haushaltungsschule für schwachbegabte Mädchen, Auboden, Brunnadern, und des Kinderdörfli Lütisburg. Frl. Freitag, Leiterin der Haushaltungsschule, orientierte über den Zweck dieser Schule. Gegenwärtig sind in diesem Heim 24 Schülerinnen, alle IV-berechtigt, mit Intelligenzquotienten zwischen 65 % und 75 %. Die Schülerinnen kommen aus Spezialklassen und Heimen und geniessen in Auboden eine zweijährige Ausbildung in Haushaltarbeiten: Glätten, Kochen, in Zimmerdienst und Gartenarbeiten. Die Sektion St. Gallen der Freundinnen junger Mädchen ist Trägerin der Schule.

Der Nachmittag galt dem Besuch des katholischen Iddahomes Lütisburg, das zurzeit 210 Kinder in Pavillonbauten beherbergt. 187 Schulkinder werden in zehn Schulen unterrichtet, fünf davon sind Hilfsschulen. Direktor Frei, Gründer des katholischen Anstaltverbandes, orientierte die Besucher über die Entstehung des Kinderdörfli, über die einzelnen Familiengruppen sowie über Erziehung und Schulung der Kinder. Auch er betonte vor allem die Wichtigkeit der Sonderschulen. In seiner langjährigen Praxis konnte auch er immer wieder erleben, dass Schwachbegabte durch gute Erziehung und Schulung zu brauchbaren Menschen herangebildet werden können, die später ihr Brot selber zu verdienen vermögen.

H. Baer